

Kloster Einsiedeln
Schulunterlagen

SEK I

BEDEUTUNG VON SCHRIFT & LESEN IM MITTELALTER

LÖSUNGSBLÄTTER



DAS GRÖSSTE⁺
KLASSENZIMMER
DER SCHWEIZ

1 EINFÜHRUNG FÜR DIE LEHRPERSON

1.1 Inhaltliche Einführung

Die imposante Klosteranlage Einsiedeln aus dem 18. Jahrhundert bietet viel Stoff für Anschauungsunterricht. Das Benediktinerkloster mit der Stiftskirche und der Stiftsbibliothek hat eine gut tausendjährige Geschichte.

Im Barockbau leben heute rund 50 Benediktiner-Mönche. Die Schwarze Madonna hat Einsiedeln zu einem in Europa bedeutenden Wallfahrtsort gemacht. Doch nicht nur Pilger finden den Weg nach Einsiedeln. Mit der imposanten Architektur, den alten handgeschriebenen Büchern in der Stiftsbibliothek und den klösterlichen Pferden des Marstalls hat das Kloster Einsiedeln für unterschiedliche Interessen etwas zu bieten.

1.2 Was ist das Ziel?

Der Besuch der Stiftsbibliothek des Klosters Einsiedeln steht im Zentrum. Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler unter anderem, welche Bedeutung der Umgang mit Schrift und Bildung im Mittelalter hatte und welche Rolle dabei die Klöster einnahmen. Weiter erfahren sie aber auch, welche Rolle die Bibliothek für ein Benediktinerkloster hatte und lernen die Stiftsbibliothek von Einsiedeln als typische Klosterbibliothek kennen. Da die Bibliothek untrennbar mit der Geschichte des Klosters verbunden ist, erfahren die Schülerinnen und Schüler auch zentrale Aspekte zur Gründung, Entwicklung und Bedeutung des Klosters.

Ziel ist: Das Kloster Einsiedeln als Bildungs-, Glaubens- und Machtzentrum zu verstehen, das im Mittelalter im Raum Schwyz, aber auch generell, einen wichtigen Stellenwert hatte. Der Aspekt Machtzentrum ist ein möglicher Schwerpunkt im Rahmen der Nachbereitung der Exkursion.

- Bildungszentrum: Bedeutung von Schreiben und Lesen, Erstellen von Urkunden und Dokumenten, Abschreiben von wichtigen Schriften, Aufbewahren von Schriftstücken unterschiedlicher Art in der Bibliothek, Vermitteln von Lesen und Schreiben im Rahmen der Klosterschule.
- Glaubenszentrum: Bedeutung Einsiedelns als bereits im Mittelalter europaweit bekannter Wallfahrtsort mit der Gnadenkapelle und der Schwarzen Madonna im Zentrum.



- Machtzentrum: Das Kloster als wichtigen Herrschaftsträger verstehen, der als Grundherr im Raum Schwyz agiert, damit direkt in den wirtschaftlichen Strukturwandel integriert ist (Übergang der Landwirtschaft von der Selbstversorgungswirtschaft zu Grossviehzucht, Milchwirtschaft und Export), diesen vorantreibt und an den daraus entstehenden Konflikten direkt beteiligt ist (Marchenstreit).

1.3 Anbindung an den Lehrplan 21

| | RZG 5.1 a | RZG 7.1 a |
|-------------------------------|-----------|-----------|
| Vorbereitung im Unterricht | ✓ | |
| Exkursion | ✓ | ✓ |
| Nachbearbeitung im Unterricht | ✓ | |

- RZG 5.1 Die Schülerinnen und Schüler können Entstehung und Entwicklung der Schweiz erklären.
- RZG 7.1 Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausser-schulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.



1.4 Rahmenbedingungen Zielort

Anreise Vom Bahnhof Einsiedeln erreicht man das Kloster in 15 Minuten zu Fuss.

Picknick-möglichkeit Vor dem Kloster befindet sich ein Spielplatz mit Tischen und Bänken; in der näheren Umgebung (Friherenberg) gibt es zudem mehrere Grillstellen.

WC Öffentliche Toiletten findet man zwischen Kloster und Spielplatz.

Führung zum Thema Eine Führung ist eine besonders interessensfördernde Form des auserschulischen Lernens. Die Klasse kann so vom Wissen der Expertin/ des Experten profitieren. Die Stiftsbibliothek kann nur im Rahmen einer Führung besichtigt werden.

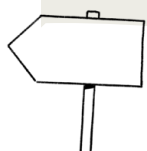
Anmeldung Reservation erforderlich beim Tourist Office Einsiedeln, Telefon 055 418 44 88, oder beim Wallfahrtsbüro des Klosters, Telefon 055 418 62 70

Gruppen-grösse Maximal 30 Personen

Dauer 60 bis 90 Minuten

Preise Mit einem Guide der Tourist Info
90 Minuten CHF 180.– pro Gruppe

Mit einem Mönch
60 Minuten CHF 180.– pro Gruppe
90 Minuten CHF 220.– pro Gruppe



1.5 Zeitaufwand

Vorbereitung: ca. 1 Lektion

Exkursion: 60 bis 90 Minuten Führung plus
ca. 45 Minuten für die Verarbeitung vor Ort

Nachbereitung: ca. 1 Lektion

NÜTZLICHE INFOS FÜR DIE EXKURSION



HINWEIS FÜR DIE
LEHRPERSON

2
VORBEREITUNG
IM UNTERRICHT

Da für die Schülerinnen und Schüler die Lebenswelt eines Klosters fremd und neu ist, wird ein Zugang und eine Beschäftigung mit dem Kloster Einsiedeln über die Gegenwart vorgeschlagen. Zudem besteht die zusätzliche Schwierigkeit, dass die heutigen Klostergebäude uns als architektonische Spuren nicht ins Mittelalter zurückführen können, sondern eine barocke Klosteranlage repräsentieren. Deshalb ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler von mehreren Seiten her Angebote zu einer Annäherung an das Leben im Kloster im Mittelalter und die Bedeutung der Klöster als Bildungszentren erhalten. Dabei kann eine Begegnung mit der Lebenswelt im Kloster Einsiedeln über die Gegenwart eine wichtige Hilfestellung und eine wertvolle Vorbereitung auf den Besuch vor Ort sein.

Mögliche Zugänge bilden folgende kurze Filme:

SRF Virus – Virus Voyage

Junger Mönch: Das Leben im Kloster Einsiedeln als 21-Jähriger

Thomas Fässler ist ein junger Mönch im Kloster Einsiedeln. Mit 21 Jahren beschloss er, sein Leben im Kloster zu führen. SRF Virus wollte herausfinden, wie Thomas Fässler seine Tage im Kloster verbringt und warum er sich für ein Leben im Kloster entschieden hat.

www.youtube.com/watch?v=O7C4F-FfihE

DVD «Von Mönchen und Pilgern – Leben im Kloster Einsiedeln»

Sie kann für CHF 30.- direkt im Klosterladen gekauft oder online bestellt werden.

www.kloster-dvd.ch/

Tele Züri – Halleluja – Läbe im Kloster

Tele Züri begleitet in einer vierteiligen Serie die Mönche des Klosters Einsiedeln.

Teil 1: Mönche sind allgemein bekannt als Geistliche in schwarzen Kutten, welche im Kloster leben. Roman Wasik wollte es genauer wissen und hat die rund 50 Benediktiner-Mönche im Kloster Einsiedeln begleitet. Wie muss ein Mönch sein? Und wie hat sich das Leben im Kloster in Zeiten des Internets und fast grenzenloser Möglichkeiten verändert?

www.telezueri.ch/zueriinfo/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-1-13349558

Teil 2: «Ora et labora»: «Bete und arbeite» heisst das Lebensmotto der Benediktiner. Dies bedeutet aber nicht, dass daneben keine Zeit für Hobbys bleibt. Im zweiten Teil der Serie «Kloster Einsiedeln» blicken wir in den vielfältigen Alltag der Einsiedler Mönche.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-2-133482940

Teil 3: Die Mönche in den Schweizer Klöstern werden immer älter. Gleichzeitig gibt es immer weniger Nachwuchs. Der dritte Teil der Serie zeigt, wie das Kloster Einsiedeln mit dieser Problematik umgeht.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-3-133482945

Teil 4: Leben und Sterben im Kloster. Der Tod gehört zum Leben dazu. Der Umgang damit ist im Kloster aber natürlicher als sonst. Der letzte Teil der Serie begleitet eine Abschiedsprozession und konfrontiert die Mönche mit ihrer eigenen Zukunft.

www.telezueri.ch/zueriserie/halleluja-laebe-im-chloschter-teil-4-133482950

1. Lies alle Texte zum Thema «Lesen und Schreiben im Mittelalter» aufmerksam durch.



Q1

Handschrift aus dem Kloster
Echternach, 1039–1043.

D1

Zwei schreibende Mönche im Skriptorium, der Schreibstube eines Klosters

Im Mittelalter waren Klöster wichtige Zentren der Bildung und Kultur. Mönche verfassten und kopierten Bücher, verzierten sie teilweise mit prächtigen Buchmalereien. Während des Mittelalters war das Lesen und Schreiben vor allem in Klöstern verbreitet.

D2

Orte der Schriftkultur

Im Mittelalter konnten nur wenige Menschen, vor allem Mönche und Kleriker, lesen und schreiben. Für den grössten Teil der Bevölkerung war es nicht nötig, lesen und schreiben zu können. Wissen wurde mündlich weitergegeben. Beschlüsse und Regeln wurden ebenfalls mündlich getroffen. Nur wenig wurde schriftlich festgehalten. Aufgrund ihrer Seltenheit hatten Schriftstücke eine hohe Bedeutung: Es ging oft nicht nur um den Inhalt, die Schriftstücke dienten auch als Vorzeigeobjekte. Papier war in Europa in grösserem Stil erst seit dem 15. Jahrhundert verbreitet. Davor wurde das viel teurere Pergament verwendet, das aus Tierhäuten hergestellt wurde.



Q2

Eine Urkunde aus dem Jahr 1301 hält einen Pachtvertrag fest: Das Kloster Einsiedeln hat ihn für einen Viehhof in Gross bei Einsiedeln ausgestellt.

D3

Der Einsatz von Schrift wandelt sich

Ab dem 13. Jahrhundert wurden Abmachungen, die bisher mündlich getroffen wurden, immer häufiger schriftlich festgehalten. So versprachen sich zum Beispiel zwei Länderorte gegenseitige Hilfe im Falle eines Konflikts; oder der Verlauf von Grenzen, Besitzverhältnisse oder Nutzungsrechte wurden aufgeschrieben. Manchmal wurden auch nur Ansprüche festgehalten. Die Schriftstücke sollten bei der Durchsetzung der Ansprüche helfen. Dazu brauchte es professionelle Schreiber, die in Kanzleien oder in Klöstern solche Schriftstücke verfassten, kopierten und sorgfältig aufbewahrten. Die Bedeutung von Schrift nahm also im Laufe des Mittelalters zu.




2. Lies die Texte D1 und D2 noch einmal und fasse zusammen, warum Schriftstücke im Mittelalter eine so grosse Bedeutung hatten.




Im Mittelalter konnten nur wenige Menschen, vor allem Mönche und Kleriker, lesen und schreiben. Wissen wurde in der Regel mündlich weitergegeben, auch Beschlüsse und Vereinbarungen wurden mündlich getroffen. Nur sehr wenig wurde schriftlich festgehalten. Aufgrund dieser Seltenheit hatten Schriftstücke eine hohe Bedeutung. Schriftstücke dienten oft auch als Vorzeigeobjekte.

3. Erkläre unter Berücksichtigung aller Texte, welchen Wandel die Schriftkultur im Mittelalter erlebte.

 Bis zum 13. Jahrhundert wurde das meiste, auch Abmachungen und Regeln, mündlich weitergegeben. Ab dem 13. Jahrhundert wurden Abmachungen häufiger schriftlich festgehalten, so z. B. Bündnisse. Wichtig ist, dass manchmal in schriftlichen Dokumenten auch nur Ansprüche festgehalten wurden. Es brauchte also professionelle Schreiber, die in Kanzleien oder in Klöstern solche Schriftstücke verfassten, kopierten und sorgfältig aufbewahrten.



4. Überlege, warum heutige Historikerinnen und Historiker für mittelalterliche Klöster auch den Begriff «Bildungszentren» verwenden. Begründe deine Vermutungen.

 Vor allem Mönche und Kleriker konnten im Mittelalter lesen und schreiben. Sonst waren es noch sehr wenige Menschen, die über dieses Knowhow verfügten. Entsprechend wichtig war also die Rolle von Klöstern, wo das Lesen und Schreiben gepflegt und auch weitergegeben wurde. Damit waren die Klöster Zentren, in denen Bildung vermittelt und bewahrt wurde.

Variante 1

Führung in der Stiftsbibliothek mit anschliessender Bearbeitung der Arbeitsblätter vor Ort. Die Stiftsbibliothek ist nur im Rahmen einer Führung zugänglich.

Das Quiz auf den Arbeitsblättern besteht aus zwei Teilen. Die Hälfte der Klasse soll das Arbeitsblatt «TEAM A» erhalten, die andere Hälfte das Arbeitsblatt «TEAM B».

Variante 2

Selbstständiger Besuch in Einsiedeln ohne Führung. Das Angebot «Monkstrail» nutzen: eine Art Schnitzeljagd auf dem Klostergelände, wobei die Schülerinnen und Schüler mit einem Smartphone unterwegs sind und selbstständig Aufgaben nachgehen. Genauere Informationen dazu auf der Webseite www.kloster-einsiedeln.ch/monkstrail/



1. Ihr habt nun über die Stiftsbibliothek, aber auch über das Kloster Einsiedeln viel erfahren. Schaut euch jetzt die Ausstellung über das Kloster Einsiedeln in den Arkaden auf dem Klosterplatz an.



2. Überlegt euch in Zweiergruppen eine Frage, die ihr euren Kolleginnen und Kollegen stellen möchtet. Notiert eure Frage und euren Lösungsvorschlag.



Frage: Individuelle Lösung.



Lösungsvorschlag: Individuelle Lösung.

WAS ENTDECKST DU BEI DEN ARKADEN?
SCHAU GENAU HIN.



TEAM A

3. Beantwortet zu zweit die Fragen und tragt den Buchstaben der Lösung bei der jeweiligen Fragennummer ein.



1 Welche Farbe hat die Kutte der Einsiedler Mönche?

weiss G

schwarz B

2 Wie alt ist ungefähr das Kloster Einsiedeln?

ca. 1000 Jahre I

ca. 100 Jahre S

3 Woraus bestehen die Seiten mittelalterlicher Bücher?

Pergament (Tierhaut) B

Papier N

4 Welche Farbe ist sowohl in der Bibliothek als auch in der Klosterkirche auffällig oft zu sehen?

blau R

rosa L

5 Welche drei Hauptaufgaben haben die Einsiedler Mönche?

Wallfahrt, Pfarreien, Schule I

Pferdezucht, Wallfahrt, Spital E

B₁ I₂ B₃ L₄ I₅

4. Sucht euch eine andere Zweiergruppe und tragt eure Lösungen zusammen. Welches Lösungswort ergibt sich?



GEMEINSAM KÖNNT IHR DAS RÄTSEL LÖSEN.

TEAM B

3. Beantwortet zu zweit die Fragen und tragt den Buchstaben der Lösung bei der jeweiligen Fragennummer ein.



6 Was steht im Mittelpunkt der Wallfahrt nach Einsiedeln?

Schwarze Madonna O

Heiliger Meinrad A

8 Wie heisst der Gründer des Ordens, dem die Einsiedler Mönche angehören?

Heiliger Benedikt H

Heiliger Meinrad M

7 In welchem Kunststil ist das Kloster Einsiedeln gebaut?

Gotik M

Barock T

10 Wie hiess der erste Bewohner von Einsiedeln?

Heiliger Benedikt R

Heiliger Meinrad K

9 Wie oft kommen die Einsiedler Mönche pro Tag zum Gebet zusammen?

sechsmal E

fünfmal L

1 2 3 4 5 O 6 T 7 H 8 E 9 K 10


4. Sucht euch eine andere Zweiergruppe und tragt eure Lösungen zusammen. Welches Lösungswort ergibt sich?



GEMEINSAM KÖNNT IHR DAS RÄTSEL LÖSEN.

5. Erklärt gemeinsam, was das Lösungswort mit dem Kloster von Einsiedeln zu tun hat.



 Die Einsiedler Stiftsbibliothek ist eine typische Klosterbibliothek, die von Anfang an zu diesem Kloster gehörte, also auch über 1000 Jahre alt ist. Sie besitzt noch heute eine grosse Zahl von Handschriften und gedruckten Büchern. Sie zeigt, dass die Klöster auch immer wichtige Zentren für die Bildung waren – schreiben und Lesen war (und ist) ein zentraler Bestandteil des Lebens der Mönche.



WO IST DER ZUSAMMENHANG?



6. Stellt euch gegenseitig eure Fragen, die ihr notiert habt, und besprecht die jeweiligen Lösungen. Notiert dazu die Frage eurer Kollegin oder eures Kollegen und eure Antwort.



Frage: Individuelle Lösung.



Lösungsvorschlag: Individuelle Lösung.

4

NACHBEARBEITUNG IM UNTERRICHT

1. Diskutiert im Zweierteam folgende Fragen über euren Besuch im Kloster Einsiedeln.

Was hat euch am meisten beeindruckt?
Was bleibt euch in Erinnerung?
Was war für euch neu?

Individuelle Lösung.



*Ich habe
nicht gewusst,
dass ...*

*Also,
...*

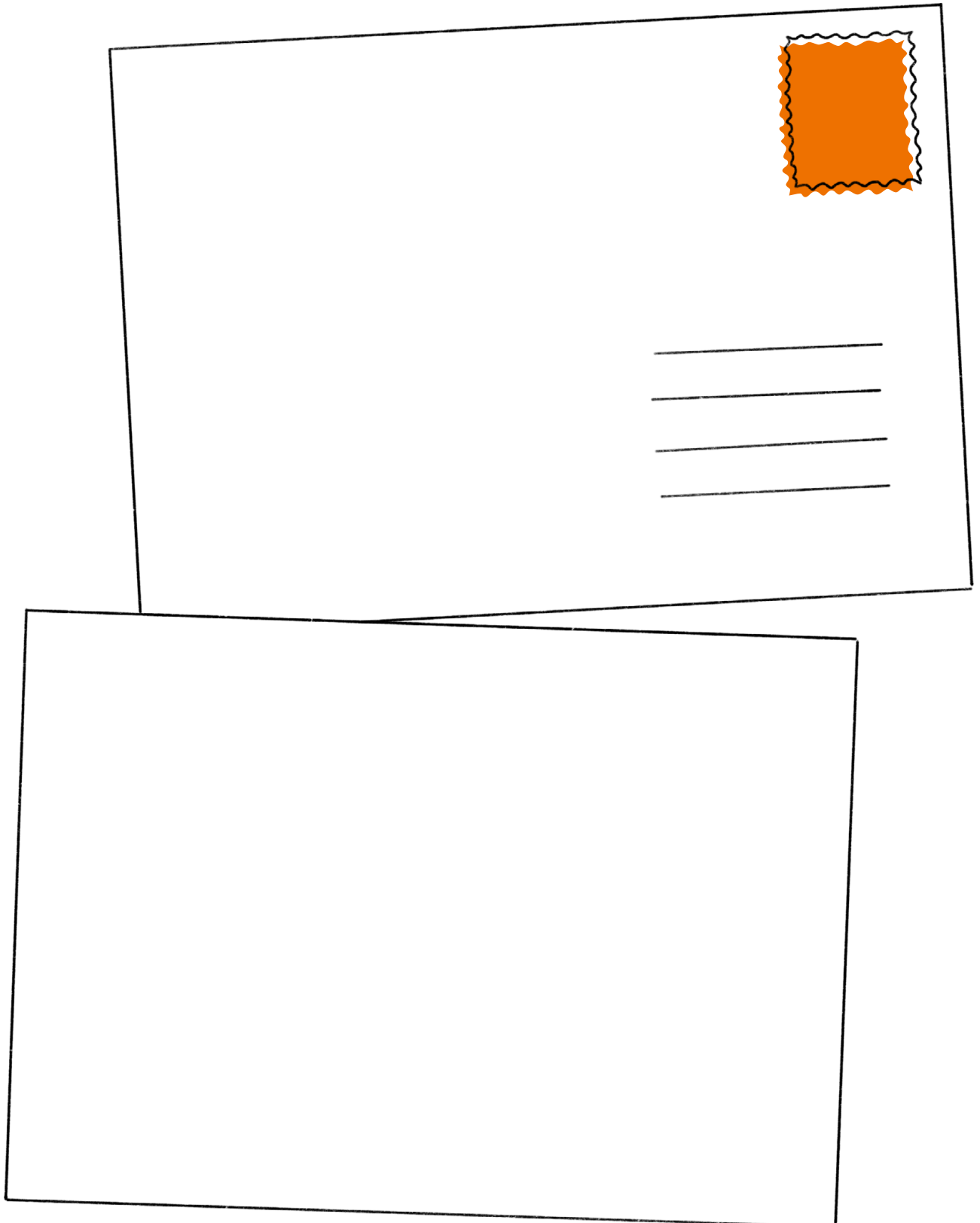
*Mich hat
beeindruckt, dass
...*

DISKUTIERT ZUSAMMEN.

2. Entwerft je eine Postkarte. Überlegt euch zuerst, wem ihr eure Karte schreiben wollt. Haltet auf der Postkarte fest, was euch am meisten beeindruckt hat.



Individuelle Lösung.



ZUSATZAUFGABE

HINWEIS FÜR DIE LEHRPERSON

Je nach Vorwissen und Unterricht kann der anschliessende zusätzliche Text «Leben im Mittelalter – Veränderungen in der Landwirtschaft» die Basis für die Bearbeitung des folgenden Aufgabenvorschlags sein. Das Ziel ist hier, das Kloster Einsiedeln als wichtigen Herrschaftsträger zu verstehen:

- der als Grundherr im Raum Schwyz agiert
- der direkt in den wirtschaftlichen Strukturwandel integriert ist (Übergang der Landwirtschaft von der Selbstversorgungswirtschaft zur Grossviehzucht, Milchwirtschaft und Export)
- der diesen Strukturwandel vorantreibt
- und der an den daraus entstehenden Konflikten direkt beteiligt ist (Marchenstreit).



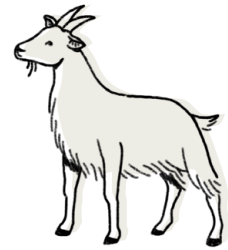
1. Lest die folgenden Texte genau.

D1

Leben im Mittelalter – Veränderungen in der Landwirtschaft

Im Mittelalter hielten die Menschen vor allem Schafe und Ziegen. Sie bebauten das Land, legten Äcker an und pflegten ihre Gärten. So konnten sie genug produzieren, um sich selbst zu ernähren. Handel trieben die Bewohner von Schwyz damals noch nicht.

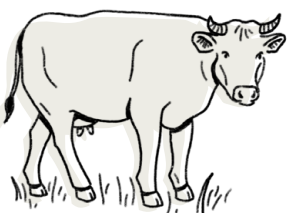
Das änderte sich um 1300. Städte im Norden und Süden, zum Beispiel Zürich und Mailand, waren stark gewachsen und benötigten mehr Lebensmittel. Diese konnten nur ausserhalb der Städte produziert werden. Die Klöster und die adligen Familien, die in Schwyz Land besaßen und es gegen Abgaben verliehen, erhofften sich grössere Gewinne, wenn sie den Handel mit den städtischen Märkten ausbauten. Deswegen trugen sie ihren Bauern auf, die Landwirtschaft anzupassen. Statt wie bislang Schafe und Ziegen zu halten und kleine Äcker zu bebauen, sollten sie auf die Haltung von Grossvieh, wie Kühe und Rinder, umstellen. Grossvieh warf mehr ab und erzielte höhere Einnahmen.



Auch das Kloster Einsiedeln unterstützte diese Entwicklung und richtete Schweigen ein. Schweigen waren Höfe, die für die Haltung von Grossvieh bestimmt waren. Das Kloster rüstete die Höfe mit Vieh und Weiderechten aus und übergab sie dann einem Pächter. Das Vieh dieser Höfe wurde in die Städte im Mittelland, aber auch in den Süden verkauft. Das brachte dem Kloster höhere Einnahmen.

Nun benötigen Kühe mehr Futter als Schafe und Ziegen. Für mehr Futter braucht es mehr Weiden und Wiesen. Für das Halten von Ziegen und Schafen hatten die bestehenden Wiesen und Weiden ausgereicht. Sie wurden von den Bauern gemeinsam genutzt, dort liessen sie ihre Schafe und Ziegen weiden. Im Sommer trieben sie die Tiere auf die mageren Bergwiesen der höher gelegenen Alpen, im Winter fütterten sie Heu, das im Sommer geerntet worden war. Wenn das nicht reichte, ergänzten sie das Futter mit trockenem Laub.

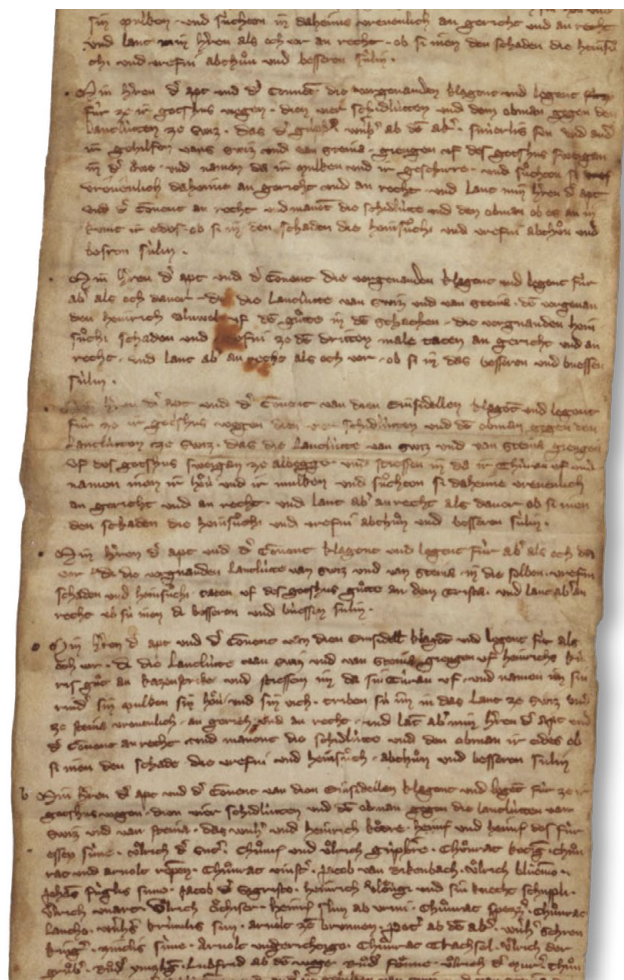
Jetzt, wo man kräftige Kühe ertragreich verkaufen wollte, brauchten die Bauern mehr Land für die Fütterung: Wiesen zum Heuen und fette Weiden, auf denen sie die Kühe halten konnten. Die Herren, also die Klöster und die adligen Familien, trugen ihren Bauern auf, Wald zu roden, Bäume, Sträucher, Wurzeln und Gestein zu entfernen, um dieses Land in Weiden und Wiesen umzuwandeln. Land, das bis anhin niemandem gehört hatte oder gemeinsam genutzt worden war, beanspruchten die Grundherren jetzt für ihre Bauern.



...

Das geschah auch in der Region Schwyz, was zwischen dem Kloster Einsiedeln und den Schwyzern im Talkessel zu einem Streit um Grenzverläufe und Weiderechte führte. Dieser Streit wird *Marchenstreit* genannt, weil es dabei um *Marchen*, um Grenzen, ging. Er wurde unzimperlich und brutal geführt. Im Jahr 1311 hält das Kloster Einsiedeln in einem sogenannten *Klagerodel* schriftlich fest, was sich «die Landleute von Schwyz» haben zuschulden kommen lassen.

Im Alptal hätten sie auf den Gütern des Klosters Grenzsteine platziert, in Finstersee die Pächter des Klosters überfallen, ihr Vieh geraubt und einen der Pächter erschlagen. Bei einem anderen Überfall in Finstersee sollen die Schwyzer Landleute fünf Pferde geraubt und einen Klosterpächter entführt und für die Freilassung Lösegeld erpresst haben.



Q1 Klagerodel aus dem Jahr 1311 von Abt Johannes I. von Schwanden.

D2

Überfall auf das Kloster Einsiedeln

Der Streit gipfelte in einem Überfall der Schwyzer auf das Kloster Einsiedeln am 6. Januar 1314, Festtag der Dreikönige. Rudolf von Radegg, Klosterschulmeister in Einsiedeln, war Augenzeuge des Überfalls. Er beschrieb diesen in einem lateinischen Gedicht von mehr als 1700 Versen, der «Capella Heremitana». In diesem Gedicht berichtet der Schulmeister, wie die Schwyzer mit grossen Rammböcken und mit Beilen die Tür der geweihten Kirche aufbrachen. Altarvorhänge, Teppiche, Alben mit Pluvialen, Messbücher und Messgewänder seien von ihnen weggetragen worden. Auch alles, was Priester und Diener beim Gottesdienst benötigten, vergoldete, mit Edelsteinen besetzte Reliquienkästchen, Leuchter samt dem Weihrauchfass. Das Kloster sei «allen Schmucks beraubt, so dass ihm keiner mehr übrigbleibt. Ach, man muss klagen, trauern und betrübt sein, und man schämt sich, solch gotteslästerliche Taten zu berichten.»



2. Der Klosterschulmeister Rudolf von Radegg hat in einem Gedicht über den Überfall auf das Kloster Einsiedeln vom 6. Januar 1314 folgende Aussage festgehalten: Das Kloster Einsiedeln sei «allen Schmuckes beraubt, so dass ihm keiner mehr übrigbleibt. Ach, man muss klagen, trauern und betrübt sein, und man schämt sich, solch gotteslästerliche Taten zu berichten.»


Worum geht es hier genau? Wovon erzählt der Klosterschulmeister? Und was hat das mit der Urkunde aus dem Jahr 1311 zu tun, die in der Stiftsbibliothek im Kloster Einsiedeln aufbewahrt wird? Löst diesen Fall zu zweit und haltet eure Ergebnisse fest.

6. JANUAR 1314


**WER
ist am Vorfall
beteiligt?**

 Schwyzer Landleute und Mitglieder des Klosters Einsiedeln.

**WAS
passiert genau?**

 Überfall der Schwyzer auf das Kloster Einsiedeln mit schweren Ausschreitungen (Frevel, Plünderungen, Raub, Festnahmen): Hostien, Reliquien auf den Boden gestreut, mit den Füßen zertrampelt, in der Kirche die Notdurft verrichtet, Urkunden verbrannt, Vieh aus den Ställen getrieben, im Keller die Weinfässer leer getrunken. Mehrere Mönche seien gefangen genommen und nach Schwyz abgeführt worden.

**WAS
sind die Gründe
für diesen
Vorfall?**

 Streit in der Region Schwyz um Grenzverläufe und Weiderechte zwischen den Schwyzern im Talkessel und dem Kloster Einsiedeln → Marchenstreit.

Diese Vorkommnisse wurden durch Abt Johannes I. von Schwanden in einer Urkunde dokumentiert: Klagerodel vom 19. Juni 1311.


BERATET EUCH ZU ZWEIT!

URKUNDE 1311

**WER
ist beteiligt?**


 Schwyzer Landleute und Pächter des Klosters.

**WAS
passiert genau?**

 Im Alptal hätten die Schwyzer auf Gütern des Klosters Grenzsteine platziert; in Finstersee die Pächter des Klosters überfallen, ihr Vieh geraubt und einen der Pächter erschlagen; bei anderem Überfall in Finstersee sollen die Schwyzer Landleute fünf Pferde geraubt, einen Klosterpächter entführt und für die Freilassung Lösegeld erpresst haben.

ZUSAMMENHÄNGE

**WELCHE
Zusammenhänge
bestehen zwischen dem Klagerodel von 1311 und dem Vorfall vom 6. Januar 1314?**

 Im Klagerodel von 1311 werden Konflikte um Grenzen und Nutzung von Gebieten festgehalten – sie zeigen die Konflikte zwischen den Schwyzer Landleuten und dem Kloster Einsiedeln. Sie sind die Ausgangslage, auf der sich der Überfall auf das Kloster Einsiedeln durch Schwyzer Landleute am 6. Januar 1314 erklären lässt. Die bereits lang andauernden Konflikte zwischen den beiden Parteien führen also zu einer Steigerung der Konflikte, zu einer eigentlichen Eskalation.

SPONSOREN

Die Erarbeitung dieser Unterlagen für Schulen wurde durch die Unterstützung folgender Sponsoren möglich. Herzlichen Dank!



Einsiedeln,
Ybrig,
Zürichsee.



HISTORISCHER VEREIN
DES KANTONS SCHWYZ



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica

SWISSLOS

Lotteriefonds Kanton Schwyz

QUELLENANGABEN

Titelseite

Fotos: Beat Brechbühl

Einführung

Fotos: Caroline Hurschler (S. 2), P. Kolumban Reichlin (S. 3)

Vorbereitung

Q1: Evangelistar Heinrich III, zwischen 1039–1043. Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Ms. b. 0021, fol. 124v.

Q2: Pachtvertrag von 1301. Bezirksarchiv Einsiedeln.

Exkursion

Fotos: Beat Brechbühl (S. 8), Schwyz Tourismus (S. 9)

Texte und Aufgaben angepasst aus: Geschichte verbindet. Niklaus von Flüe. Das Weisse Buch von Sarnen. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken. Themenheft zur Schweizergeschichte auf der Primarstufe, Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Obwalden, Lehrmittelverlag Luzern, 2016.

Nachbearbeitung

D1, D2: Aus: Annina Michel, Die Schlacht am Morgarten. Geschichte und Mythos, SJW-Heft 2469, 2014, S. 17-18.

Q1: Klagerodel von 1311. Klosterarchiv Einsiedeln A.BK.6.

IMPRESSUM

Herausgeber: Das grösste Klassenzimmer der Schweiz, Schwyz Tourismus, Kloster Einsiedeln

Konzept und Autorin: Prof. Dr. Karin Fuchs, Pädagogische Hochschule Luzern und Universität Freiburg/Fribourg

Redaktion: Manuela Gili Sidler, Schwyz Tourismus, P. Thomas Fässler, Kloster Einsiedeln

Gestaltung: Clavadetscher Gestaltung für Kultur und Wirtschaft